Charlie Sheen
Holt Vater als Aufpasser

Charlie Sheen, 46, setzt auf die Kraft der Familie. Der umstrittene TV-Star holte jetzt nicht nur seine Schwester Renee Estevez, 45, als Autorin in die neue Sitcom „Anger Management“. Auch Vater Martin Sheen, 72, erhält eine Rolle und wird seinem Sohn zudem als persönlicher Berater zur Seite stehen. Charlie Sheen: „Ich fühle mich einfach wohler, wenn Familie um mich herum ist.“

★★★

Name
Zeile xxxx xx-Blindzeile

Ich bin Blödtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was es bedeutet, ein blinder Text zu sein: 05 Es macht keinen Sinn. Man wirkt hier und da aus dem Zusammenhang gerissen. Oft wird man gar nicht erst gelesen. Aber bin ich deshalb 10 ein schlechter Text? Ich weiss, dass ich nie die Chance haben werde im Stern zu erscheinen.
Aber bin ich darum weniger wichtig? 15 Ich bin blind! Aber ich bin gerne Text. Und sollten Sie mich jetzt tatsaechlich zu



So amused guckte die Queen

nachdem der nackte Harry in der Zeitung war

Ich bin Blindtext, von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was es bedeutet, ein blinder Text zu sein: 05 Es macht keinen Sinn. Man wirkt hier und da aus dem Zusammenhang gerissen. Oft wird man gar nicht

Von AUTOR XXX

Ich bin 9,7 auf 10,6 Blödtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was es bedeutet, ein blinder Text zu sein: 05 Es macht keinen Sinn. Man wirkt hier und da aus dem Zusammenhang gerissen. Oft wird man gar nicht erst gelesen.

Aber bin ich deshalb 10 ein schlechter Text? Ich weiss, dass ich nie die Chance haben werde im Stern zu erscheinen.

Aber bin ich darum weniger wichtig? 15 Ich bin blind! Aber ich bin gerne Text. Und sollten Sie mich jetzt tatsaechlich zu Ende lesen, dann habe ich etwas geschafft, 20 was den meisten „normalen“ Texten nicht immer so gelingt.

Ich bin Blindtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich 25 begriffen habe, was es bedeutet, ein blinder Text zu sein: Man macht keinen Sinn. Man wirkt hier und da aus dem Zusammenhang gerissen. 30 Oft wird man gar nicht erst gelesen

Ich bin Blindtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was es 35 bedeutet, ein blinder Text zu sein: Man macht keinen Sinn. Man wirkt hier und da aus dem Zusammenhang gerissen. Oft wird man 40 gar nicht erst gelesen. Aber bin ich und deshalb ein schlechter Text? Ich weiss, dass ich nie die Chance haben werde im Stern zu 45 erscheinen.

Aber bin ich darum weniger wichtig? Ich blind hier und da aus dem Zusammenhang! Aber ich bin gerne Text. 50 Und sollten Sie mich jetzt tatsaechlich zu Ende lesen, dann habe ich etwas geschafft, was den meisten „normalen“ Texten nicht immer gelingt. 55

Ich bin Blindtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich auch begriffen habe, was es bedeutet, ein blinder Text 60 zu sein: Man macht keinen Sinn. Man wirkt hier und da aus dem Zusammenhang gerissen. Oft wird man gar nicht erst gelesen.65 Ich bin so Blindtext. Von Geburt an. Es hat und sollten Sie mich jetzt tatsaechlich lange gedauert, bis ich begriffen habe ein blinder 70 Text

ANZEIGE



Diese Artikel sind in den mit dieser Werbung gekennzeichneten Märkten erhältlich. Alle Angebote gültig bis Samstag 01.09.2012, KW 35. Wir haben uns für diesen Zeitraum ausreichend bevorratet. Bitte entschuldigen Sie, wenn die Artikel auf Grund der großen Nachfrage dennoch im Einzelfall ausverkauft sein sollten. Abgabe in haushaltsüblichen Mengen. Für Druckfehler übernehmen wir keine Haftung. EDEKA ZENTRALE AG & Co. KG, New-York-Ring 6, 22297 Hamburg. Ihren nächsten EDEKA-Markt finden Sie unter: www.edeka.de/marktsuche

„Der Arsch, an dem mir alles vorbeigeht, kann gar nicht groß genug sein“

Nach seinem Rauswurf bei Sat.1 fängt **HARALD SCHMIDT** am 4. September beim Bezahlfernsehen an. Der Late-Night-Talker über Gottschalk und Jauch, Joko und Klaas, die erste Million und die letzte Illusion

Von STEPHAN SEILER
Fotos: MARKUS TEDESKINO

BILD am SONNTAG: Herr Schmidt, warum wechseln Sie ausgerechnet zu Sky?

HARALD SCHMIDT: Zum einen hat mich Sat.1 rausgeschmissen. Dann habe ich aus einem Pool von Angeboten gewählt.

Sie hatten doch nur dieses einzige Angebot, oder?

Ja. Aber jetzt machen Sie die schöne Pointe kaputt. Ich habe mich gefragt: Wo liegt die Zukunft? Wo ist Aufbruch? Da bin ich auf Sky gekommen. Dort herrscht eine flache Hierarchie, die Arbeitssprache ist Englisch.

Seit 1995 machen Sie im Fernsehen das Gleiche – Late-Night. Thomas Gottschalk, nur unwesentlich älter als Sie, probiert sich immerhin in neuen Formaten aus.

Hat nicht ganz geklappt, oder tue ich ihm da Unrecht?

Wollen Sie sich nicht weiterentwickeln?

Doch. Aber nicht formal. Im Stand-up beschäftige ich mich mit allem, was tagesaktuell ist. Eine Mega-Idee von Ramsauer: neue Nummernschilder. Griechenland heute: „Wir brauchen ein bisschen Luft.“ Die können wir runterpumpen! Mein Horizont erweitert sich permanent, aber nur inhaltlich. Für den Zuschauer ändert sich nix. Wir haben Sat.1 sogar den alten Vorspann abgekauft.

Für welchen Betrag?

Der lag im unteren vierstelligen Bereich. Die von Sat.1 waren froh, noch ein bisschen Inkasso zu machen.

Früher hörten Sie stets von selbst auf. Von Sat.1 wurden Sie im April gefeuert. Tut’s noch weh?

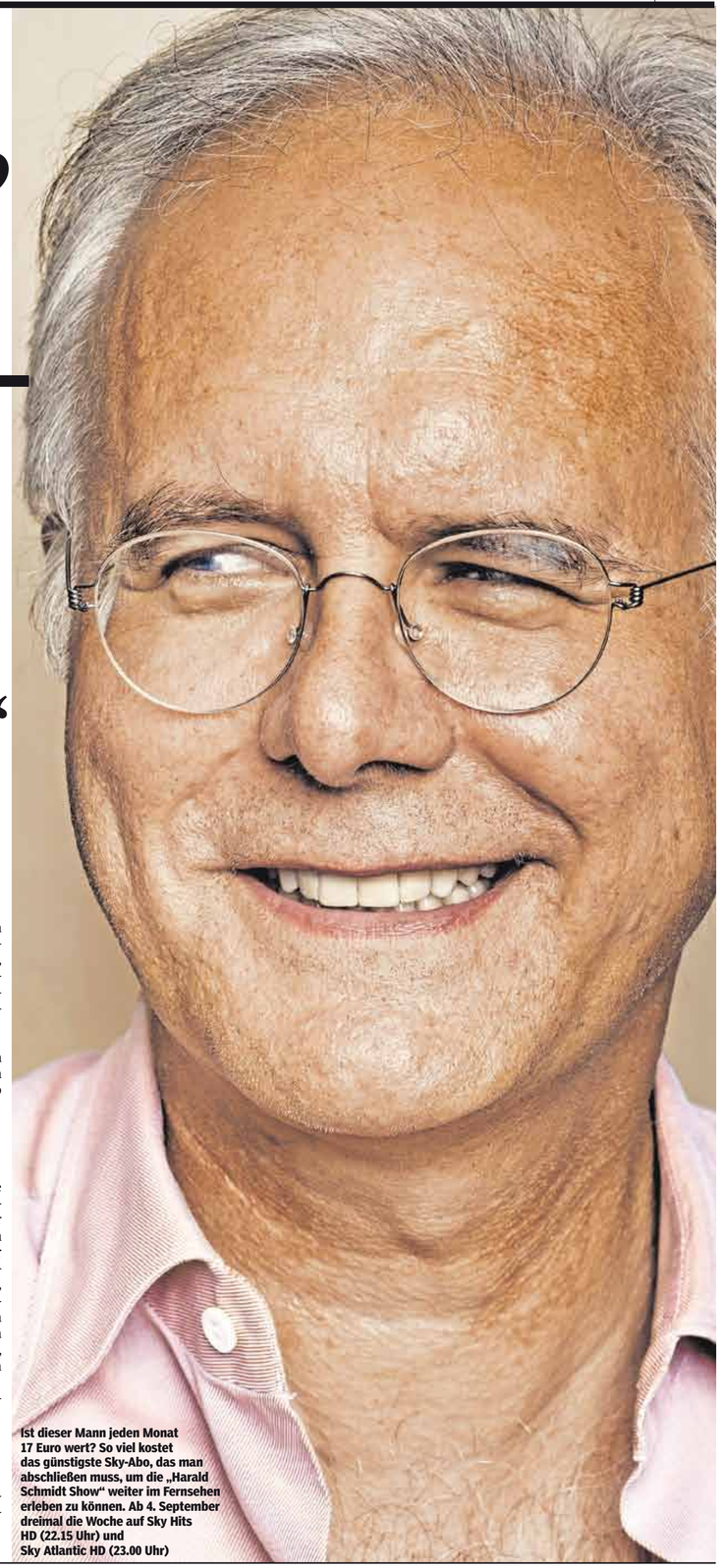
Gar nicht. Ich habe ja meine Quoten gesehen. Wenn ich morgens ins Büro kam, torkelten mir bleiche Gestalten entgegen. Da wusste ich: mal wieder nur knapp über messbar. Ich glaube, auf meinem Sendeplatz laufen jetzt Reportagen wie „Bums, krach, zisch, Neues vom Lkw-Parkplatz“ mit dem doppelten Marktanteil.

> „Wenn ich ins Büro kam, torkelten mir bleiche Gestalten entgegen“

Man hatte das Gefühl, dass Sie nach Ihrem Rauswurf so gut drauf waren wie selten zuvor.

Reine Interpretation. So, wie jeder, der Onkel Heinz auf der In-

BITTE BLÄTTERN SIE UM



Ist dieser Mann jeden Monat 17 Euro wert? So viel kostet das günstigste Sky-Abo, das man abschließen muss, um die „Harald Schmidt Show“ weiter im Fernsehen erleben zu können. Ab 4. September dreimal die Woche auf Sky Hits HD (22.15 Uhr) und Sky Atlantic HD (23.00 Uhr)



Harald Schmidt vergangenen Mittwoch in Köln nach dem Interview mit BILD-am-SONNTAG-Mitarbeiter Stephan Seiler

„Schreiben Sie, ich bin reaktionär. Das traut sich sonst ja keiner zu sagen!“

FORTSETZUNG VON SEITE 31

tensivstation besucht, sagt: „Dabei sah er so rosig aus.“ Ich bin seit 17 Jahren so gut wie nie zuvor.

Ihr neuer Boss bei Sky ist Amerikaner und hat, so heißt es, noch nie eine Sendung von Ihnen gesehen.

Es ist ein Zeichen von Top-Management, delegieren zu können. Brian Sullivan spricht wenig deutsch und hat Leute, die ihm gesagt haben: „You want to have a genius? Take Harald.“ Schon war der Deal geclosed, wie man so sagt.

Sky verfügt mittlerweile über noch mehr illustres Personal.

Sie spielen auf meinen Freund Olli Pocher an?

Werden Sie mit Ihrem früheren Showpartner gemeinsam auftreten, den Sie mal „das ewige Talent“ nannten?

Ich sagte auch: „Das adipöse Ex-Talent.“ Im Google-Zeitalter brauchen wir zitierfähige Schlagzeilen. Es ist angedacht, dass ich in Ollis Fußballsendung auf Sky zu Gast sein werde. Ich werde ihm vorher eine SMS schicken: „Käffchen, Olli?“ Das ist kein Problem.

Sky gehört dem Medien-Tycoon Rupert Murdoch, der als relativ rücksichtsloser Chef gilt. Angst, bald wieder rauszufliegen?

Im Gegenteil. Soll ich Ihnen exklusiv verraten, was ich für ein Gefühl habe? Murdoch wird mir noch vor Weihnachten zwei Prozent seiner Aktien schenken.

Sky bietet Ihre Show nicht nur im TV, sondern auch auf Gadgets an . . .

Was sind Gadgets?

Geräte wie iPhone und iPad. Fühlen Sie sich da nicht furchtbar alt?

Nein, elitär. Ich benutze ein altes Handy, das ich für 70 Euro im Media Markt gekauft habe. Ich bin umringt von Leuten, die im Grunde schon selbst ein Smartphone sind. Wenn Sie auf die draufdrücken, kommt irgendeine Antwort.

Mit einem Smartphone können Sie E-Mails lesen.

Ich benutze bei der E-Mail genau einen Knopf, der heißt „Alle löschen“. Ich brauche meine E-Mail-Adresse nur zur Abwehr. Aufdringliche Leute werde ich schneller los, wenn ich sie denen gebe.

Bedeutet der Wechsel zu Sky auch eine Befreiung vom Quotendruck?

Die Quote war mir immer egal. Ich sehe ja, welche Sendungen erfolgreich sind. Da sage ich: „Guck mal an, wir haben noch 600 000 Zuschauer. Das ist doch was.“ Natürlich haben alle ständig gesagt, dass wir jetzt nackte Pudel und ein Tittenmonster brauchen. Aber das war mir egal, ich wollte die Sendung so machen, wie sie ist.

Wie wollen Sie Stars locken, wenn bald nur noch 100 000 einschalten?

Wir fragen an und wenn die kommen, sagen wir „schön“. Wenn nicht, holen wir jemand anderen.

Wer sind die besten Gäste?

Ich habe die wunderbare Erfahrung gemacht, dass internationale Stars dem Publikum egal sind. Die Lieblingsstars der Deutschen sind Til Schweiger, Christine Neubauer, Iris Berben.

Die kommen immer?

Nicht immer, aber diese Kategorie von Leuten macht ihr Kommen nicht von der Quote abhängig.

Im FreeTV sehen die Zuschauer statt Ihnen jetzt immer häufiger Gesichter wie die von Joko und Klaas, denen vermeintlich die Zukunft gehört . . .

Warum schränken Sie sich so ein? Natürlich gehört ihnen die Zukunft. Wir wissen nicht, wie diese Zukunft aussehen wird, aber sie gehört ihnen.

Was halten Sie von den Jungen?

Die Jungkollegen sind nicht mein Thema. Ich habe die luxuriöse Gelegenheit, exakt die Show machen zu können, die ich möchte, bei einem sehr frischen Sender. Wer sonstwo auf das Rotlicht zutorkelt, ist mir egal.

Jauch, Gottschalk und Sie galten als die großen Drei des Fernsehens. Wer von Ihnen ist heute am besten dran?

Ich, weil ich absolute Narrenfreiheit habe. Ich finde, am schwierigsten ist es für Günther. Wollen Sie sich jeden Sonntag Plattitüden anhören von Leuten, die davon abhängig sind, gewählt zu werden? Natürlich verdient Günther das meiste Geld, natürlich ist er der beliebteste Moderator, aber sehen Sie die Lebensqualität. Wenn Günther sendet, bin ich längst im Schlafanzug.

Was ist mit Supertalent-Juror Gottschalk?

Tommy freut sich wohl wieder auf eine richtige Quote. Das kann lustig werden mit Bohlen. Unter der Voraussetzung, dass sie aufeinander eindreschen. Alles andere wäre uninteressant.

Haben Sie Gottschalk per SMS gratuliert?

Ich habe Tommy noch nie eine SMS geschickt. Ich habe ihn auch nie angerufen. Tommy gehört zu den Gesegneten, die in einem Kosmos leben, unabhängig von dem, was drumherum passiert.

„Wenn Günther sendet, bin ich längst im Schlafanzug“

So wie Sie?

So wie ich, ja.

Was haben Sie gemacht, als die erste Million auf Ihrem Konto war?

Das hat mich nicht beschäftigt, weil ich vorher angefangen hatte, Eigentumswohnungen abzuzahlen.

Sagten Sie nicht zu Ihrer Frau: „Champagner, Schatz!“?

Diesen Satz würde ich keinem empfehlen. Ich würde sagen: „Mausi, ich hoffe, wir kommen durch den Herbst.“

Sie sind konservativ.

Schreiben Sie reaktionär. Das traut sich ja sonst keiner zu sagen.

Warum haben Sie nie geheiratet?

Das ist uns Priestern verboten. Eine tolle Antwort – war aber vorbereitet. Heirat kommt vielleicht noch.

Haben Sie noch ein berufliches Lebensziel?

Nein, ich hatte alles.

Ist es nicht unfassbar öde, keine Ziele zu haben?

Nein, entspannt.

Welcher TV-Kollege kennt Ihr Wohnzimmer?

Keiner.

Nicht mal Ihre Freunde Gottschalk und Jauch?

Nein, nein. Warum soll ich die rein-lassen? In mein Wohnzimmer kommt niemand vom Fernsehen.

Sie sind gerade 55 Jahre alt geworden. Wie ist Ihr inneres Alter?

55 und das können Sie nachprüfen, das habe ich schon vor 20 Jahren gesagt. Deswegen bin ich ja so in Topform. Ich war schon immer 55, jetzt deckt sich das.

Was ist das Besondere an diesem Alter?

Der Arsch, an dem mir alles vorbeigeht, kann gar nicht groß genug sein. Alles, was jetzt noch kommt, nehme ich mit spielerischer Gelassenheit.

Sie wären nicht gern noch mal 20 oder 30?

Als junger Mensch sind Sie voll mit Illusionen. Die haben sich bei mir fast alle erfüllt und ich sage: Die Illusion war immer besser als die Wirklichkeit. Die Illusion einer Eurovisionsshow am Samstagabend mit Fanfare war bombastisch.

Sie spielen auf Ihre Moderation von „Verstehen Sie Spaß?“ an?

Richtig. Die Realität dort war eine Sperrholzwand und ein Team, das mittags anfing, Bier kalt zu stellen für die Party nach der Show.

Wann waren Sie zuletzt beim Arzt?

Vor einem dreiviertel Jahr beim Kardiologen. Ich gehe alle drei Monate zum Zahnarzt zur Grundhygiene und einmal pro Jahr lasse ich meine Muttermale checken.

Ich dachte, Sie sind Hypochonder.

Das habe ich erfunden. Die Presse hat es begeistert aufgenommen und seither – wenn sonst gar nichts los ist – lese ich wieder: „Zu den großen Hypochondern gehört neben Casanova und Adolf Hitler auch Harald Schmidt.“

Keine Alterszipperlein?

Überhaupt nicht. Meine Potenz ist beängstigend in Form – ich wünschte, sie würde schwächer. Und im Gegensatz zu Sky du Mont muss ich nachts nicht raus.

Mit 55 denken andere an den Vorruhestand.

Bei mir ist es wie bei Picasso: Pinseln bis zum Schluss.

Keine Angst, hinter der Bezahlschranke von Sky allmählich in der Versenkung zu verschwinden?

Wenn so ein Karriere-Ende aussieht, bitte mehr davon.

Es gibt Fernsehleute, die den richtigen Moment für einen Abschied verpasst haben.

Lassen Sie uns das abkürzen: Alle!

Manche Kollegen sagen, Sie seien faul.

Ich bin nicht faul, aber schnell gelangweilt, wenn ich ahne, was kommt.

Habe ich jetzt die ganze Zeit mit der Kunstfigur oder mit dem Menschen Harald Schmidt gesprochen?

Mit der Kunstfigur, allerdings in Höchstform. Ich bin am Menschen nicht interessiert, die Welt ist ja voll mit Menschen. Ich wünsche mir, es gäbe mehr Kunstfiguren.



HIER HEIRATET RUFUS WAINWRIGHT SEINE BERLINER LIEBE

Ich bin Blindtext, von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was es bedeutet, ein blinder Text zu sein: 05 Es macht keinen Sinn. Man wirkt hier und da aus dem Zusammenhang gerissen. Oft wird man gar nicht erst gelesen. Aber bin ich deshalb 10 ein schlechter Text? Ich weiss, dass ich nie die Chance haben werde im Stern zu erscheinen. Aber bin ich darum weniger wichtig? 15 Ich bin blind! Aber ich bin gerne Text. Und sollten Sie mich jetzt tat-

Ich bin Blindtext, von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was

...UND 3 WEITER LOVE-STORYS DER WOCHE

Ich bin Blindtext, von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was es bedeutet, ein blinder Text zu sein: 05 Es macht keinen Sinn. Man wirkt hier und da aus dem Zusammenhang geri

Ich bin Blindtext, von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was es bedeutet, ein blinder Text zu sein: 05 Es

macht keinen Sinn. Man wirkt hier und da aus dem Zusammenhang gerissen.Ich bin Blindtext, von Geburt an. Es hat

Ich bin Blindtext, von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was es